

Bewegung tat ihm gut nach dem langen Sitzen in der engen, dumpfen Behausung. Das war eine Schneewelt, über die er blickte! Jede Welle im Boden, jede Falte und Rize war glatt und dicht bedeckt mit dem wolligen Weiß. Wie Schneepyramiden erhoben sich die mächtigen Wettertannen aus der ebenen Fläche. Weiß starrete der Tannenwald, weiß blinkte der Gipfel des Ochsenberges, weiß sogar schimmerte die sonst starre, graue Felswand. Eine weite, stille Polarwelt! Sogar das Rauschen des tosenden Bergbachs klang gedämpfter herauf, als hätte auch über sein Bett sich eine Decke gelagert. Schweigend lagen die Felsen, schweigend lag die Alp.

Weit stellte sich so weit hinaus, als er konnte, legte die Hand ans Ohr und lauschte. War's Glockenklang, der heraufschallte aus dem fernen Tale? Läuteten sie dort zur Christfeier in der ehrwürdigen alten Kirche? Nein, es war kein Ton, es war wohl nur das Rauschen des Bluts im eigenen Kopfe, schlug doch jetzt das Herz schneller, da er seines Heims gedachte; aber lange drei Stunden mühsamen Wagens durch menschenhohen Schnee lagen zwischen ihm und dem Licht seines Herdes. Weit wurde weich. Er hört die Kindlein nach dem Atti fragen, sieht seines Weibes traurige Augen, die vergebens nach seiner Heimkehr ausgespäht haben. Er weiß, sie sorgt sich nicht um sein Verbleiben, sie kennt die Lage und die Wegverhältnisse so gut wie er; sie sucht ihn in Gedanken in der sichern Hütte und grüßt ihn hier und segnet ihn. Aber sie wird nicht so froh jauchzen mit den Kleinen am glänzenden Tannenbaume wie sonst; sie wird die Lichter halber löschen, damit sie nochmals brennen — dann, wenn er heimkehren kann. Ja, er wird heimziehen, heute nicht, morgen noch nicht, aber bald, wenn der Schnee sich gesetzt hat und der Weg möglich wird.

Er atmet auf. Vorwärts eilt sein Blick in tröstender Hoffnung. Und nun schaut er aufwärts, plötzlich, wunderbar angezogen, und ihm ist, als fielen ein Schleier von seinen Augen, und er sieht eine Herrlichkeit, wie er noch keine geschaut. Über ihm leuchtet ein Heer von Lichtern, eine Schar von funkelnden Sternen, die einen zur Krone geschlungen, zum Dreieck gefügt die andern, in strahlender Gruppe die dritten. Das funkelt und blitzt hernieder durch die dünne, kalte Bergluft, daß der Strahl zu zittern scheint. Und rundum stehen in ernster, stummer Größe die dunkeln Bergriesen und schauen mit ihm hinauf zur Höhe, die lichtdurchzogen niederblickt. Da sieht er unten die Seinen im hellen Kirchlein stehen und hört mit ihnen das alte, große Christwort: Ehre sei Gott! Und er hört's auch jetzt da oben laut und deutlich über die stille Alp klingen und widerhallen am alten Felsen: Ehre sei Gott! Und die Lichter in der Höhe funkeln es hell und vernehmlich und rufen sich's zu durch die unmeßbaren Weiten: Ehre sei Gott! — Durch Weits Herz zieht es wundersam.